

## Hannes Androsch

### Dankesworte anlässlich des 80. Geburtstages von Hannes Androsch, gehalten am 18. April 2018 im Palais Liechtenstein in Wien

Nun, das war wirklich eine Überraschung. Und sie widerspricht dem, was ich mir gewünscht habe – dass wir nicht von der Vergangenheit reden, sondern von der Zukunft (*Bezugnahme auf gezeigtes Video als Geburtstagsüberraschung*). Aber beim Weggehen werdet ihr das Letztere in einem Begleitsackerl finden, weil ich es lieber halte mit dem Motto von Albert Einstein: „Wichtiger als die Vergangenheit ist mir die Zukunft, denn in dieser gedenke ich zu leben.“ – Und ich nehme an, das trifft für alle zu. Dennoch bedanke ich mich zunächst für diese gelungene Überraschung – Material, wie man gesehen hat, gibt's ja in Hülle und Fülle. Herzlichen Dank für dieses Geburtstagsgeschenk.

Euch allen herzlichen Dank, dass ihr dieser Einladung Folge geleistet habt. Wenn ich in die Runde schaue, könnte ich stundenlang über die verschiedenen Bezugspunkte sprechen. Aber wie einst Henry Kissinger gesagt hat: „Man kann über alles reden, nur nicht über zehn Minuten.“ – Nicht einmal das habe ich vor.

Also herzlichen Dank für das Kommen und an alle, die zum Zustandekommen dieses Abends und vorweggenommen auch schon des Künftigen beigetragen haben.

At that point I would like to make a special expression of gratitude to our foreign guests, which joined us for that evening and which are going to deliver interesting presentations to the Symposium tomorrow. They come from the United States, they come from Israel, they come from Britain and even from India. Thank you for joining us at that location.

Dieses Symposium soll ja auch zum Ausdruck bringen, dass es um die Zukunft geht und nicht darum, was in der Vergangenheit war. Weil bekanntlich ist es nützlich, lieber Freund Josef Taus, dass man die Vergangenheit versteht, so gut man kann, aber man kann sie nicht mehr bewältigen. Sie ist geschehen. Was man vielleicht kann und daher soll, ist zu trachten, eine in letzter Konsequenz ungewisse Zukunft zu gestalten. Perfekt wird einem das nicht gelingen bekanntlich, weil sie ungewiss ist.

Aber mit einer gewissen Einsicht, Umsicht, Voraussicht ist da schon das eine oder das andere möglich. Und wenn man sich nur die letzten 150 Jahre Geschichte ansieht, kann man Beispiele für das eine, dass es nicht geschehen ist, aber auch für das andere, dass es möglich war, finden. Und es empfiehlt sich gerade in so unruhigen Zeiten, wie der Herr Alt-Bundespräsident bemerkt hat, in denen wir – ohne es beeinflusst zu haben – leben und mit ihnen fertig werden müssen, sich dem zuzuwenden. Und das ist unsere Aufgabe.

Mein jahrzehntelanger Freund Günther Steinbach hat das auf den Punkt gebracht. Wir waren und sind die erste Generation, die das Glück hatte, unter solchen günstigen Umständen letztlich einen inzwischen so langen Lebensweg beschreiten und gestalten zu können. Das ist ein Grund für Dankbarkeit. Das erfordert auch hinreichende Demut, aber beinhaltet auch die Verpflichtung und die Verantwortung, im Rahmen des noch Möglichen mitzuwirken und beizutragen, das unseren nachfolgenden Generationen – ein Enkelsohn sitzt in unserer Mitte als Beispiel dafür – möglich zu machen. Möglich zu machen, denn den Weg beschreiten muss jeder Einzelne für sich selber. Und das ist nicht nur so leicht hingesagt. Mein Freund Taus wird dem beistimmen, eigentlich müssten wir gar nichts mehr machen. Und Heinz, wir haben auch schon darüber gesprochen – das, was wir noch brauchen, für das reicht's gerade. Nicht zu viel trinken, nicht zu viel essen, viel schlafen – wer will, im Gesundheitshotel oder zu dir in ein normales Hotel zu kommen, sei es wie immer.

Aber das wäre unverantwortlich, das wäre Hybris. Also so, wie wir uns da zusammengefunden haben und auch – das gilt für meinen Freund Dieter Hundt, der bräuchte ja auch nichts mehr machen und ist genauso verantwortungsvoll umtriebig. Dass du mit deinem Fußballverein derzeit nicht so viel Glück hast, tut mir leid, aber es wird sich schon wieder bessern, hoffe ich. Also diesen Wunsch darf ich dir mitgeben, aber da haben wir ja dann im Herbst mehr Gelegenheit, uns darüber zu unterhalten. Aber Spaß beiseite – das ist es, was uns antreibt und auch antreiben soll, solange es möglich ist. Nicht mit dem Verständnis, zu sagen, bleib so, wie du bist – weil das ist ein Todesurteil, rein biologisch. So wenig wie man ein zweites Mal in denselben Fluss steigen kann – wenn wir morgen dieselben sind wie heute, sind wir in ein paar Wochen kaputt. Also sind wir bereit, nicht nur die Veränderungen um uns wahrzunehmen, sondern die in uns stattfindenden auch aufzugreifen und uns

selbst zu ändern und an die Möglichkeiten anzupassen und wenn möglich, sie zu gestalten. Das ist jedenfalls in großer Zufriedenheit und großer Dankbarkeit an meine Familien – wenn ich das so formulieren kann – im weitesten Sinn und alle Freunde, mit denen ich über viele Jahre und Jahrzehnte in verschiedenster Weise diesen Weg gehen habe können, mein Wunsch.

Ich bedanke mich noch für die Gastfreundschaft in diesem stolzen edlen Haus und darf auch sagen einen besonderen Dank meinen jahrzehntelangen Freunden – Prof. Seifert – aus dem Kreis der Wiener Philharmoniker. Vielleicht sollte ich in dem Zusammenhang erwähnen: Das erste Mal, als wir den Vorsitz bei der OECD in Paris hatten, hat uns der Vorsitzende angehalten, ein Fest auszurichten. Wir haben uns entschlossen, das in den Tuileries, wo Marie Antoinette umgebracht wurde, zu veranstalten. Das hat immerhin dazu geführt, dass die Franzosen der Einladung nicht gefolgt sind, aber es war ein großer Erfolg und die Philharmoniker unter Violinführung von Prof. Seifert haben diesen Anlass bereichert. So lang reicht unsere Beziehung zurück.

Und dann darf ich auch noch meinem Büro, meinen Damen und darüber hinaus denen beim AIT und beim Forschungsrat danken, dass alles organisiert zu haben. Das ist eine nicht geringe logistische Leistung. Also herzlichen Dank auch dafür und allen anderen für die vielfältige und enge und langjährige – was ja nicht immer leicht ist, weder mit mir noch mit den anderen – Zusammenarbeit und Begleitung. Und noch einmal ein herzliches Danke, dass ihr heute gekommen seid. Morgen, da bin ich sicher, wird es auch ein interessantes Symposium geben. Ich würde mich freuen, wenn viele von euch die Zeit finden, daran teilzunehmen. Nochmal allen ein herzliches Danke schön!